



Abend.



Wie wir den üppigreichen Tag durchwallen,
Und doch so arm zu unsrer Hütte kehren!
Die Hände ringen wir, die schwachen, leeren,
Bis sie ermüdet in den Schoß uns fallen.

Und unser Auge schließen wir. Da wanken
Vor uns im Spiel des Traum's die letzten Funken
Von jenen Farben, welche wir getrunken
Mit gierigem Blick, bis weit die Schatten sanken,
Und wieder quält der Alpdruck der Gedanken . . .

Frankfurt a. M.

Eduard Strauß.



Arctino und die Elberfelder.

Von Tertius Gaudens.



An den heidnischen Bildwerken nahmen neulich in Elberfeld die Bürger katholischer und evangelischer Farbe Anstoß. Sie besaßen Versammlungen, was zu thun sei, die Wupperthaler Frömmigkeit zu bewahren in tiefer Seelennot. Hoch stieg die Erhizung für die heilige Sache, daß noch in selbiger Nacht das Heldenstück vollbracht ward. Das Bildwerk wurde geschändet. Nun war es gut. Die Wupperthaler Festwoche kann auch einmal außer der Zeit gefeiert werden.

Wenn ich Euch, fromme Herren, etwas von dem Pietro Arctino erzählte, Ihr würdet Euch entsetzen über diesen Menschen, dessen Name gebrandmarkt ist von der Prüderie. Im Geiste Eures Glaubens würdet Ihr ihn in die äußerste Hölle verfluchen. Nun, meine Herren Elberfelder, mit diesem Arctino seid ihr ein Herz und eine Seele, er zählt zu Euren intimsten Bundesgenossen.

Ich stimme den Lobgesang an: „Sehr nützlich ist die Malerei, wenn etwas Heiligkeit dabei“ mit dem Contrapunkt: „Gleiche